

Hagedorn, Friedrich von: Du büßest, unverdient, der Väter Missethaten (1731)

- 1 Du büßest, unverdient, der Väter Missethaten.
- 2 Bis du, o sichres Rom, die Tempel wieder baust,
- 3 Der Götter Wohnungen, die in Verfall gerathen,
- 4 Auf deren Bildern du noch Rauch und Moder schaust.

- 5 Durch Ehrfurcht gegen sie hast du das Heft erhalten.
- 6 Sie gründete den Flor, der dir den Vorzug gibt;
- 7 Doch sahn die Götter kaum den ersten Dank erkalten,
- 8 So ward Hesperien durch öftre Noth betrübt.

- 9 Wir kriegten ohne sie, uneingedenk der Zeichen:
- 10 Schon zweimal bändigt uns Monaeses und Pacor.
- 11 Durch größrer Ketten Gold, den Raub von unsern Leichen,
- 12 Hebt sich der Parther Hals weit stolzer, als zuvor.

- 13 Bald hätt' Aegyptens Volk, das mit der Seemacht schreckte,
- 14 Und bald der Dacier, der frech den Wurfpeil schwenkt,
- 15 Als alles schwürig war und voller Aufruhr steckte,
- 16 Die Mauern unsrer Stadt in öden Staub versenkt.

- 17 Der Zeiten öftre Brut, der Frevel und die Schande,
- 18 Beschmitzten anfangs bald die Ehen, Haus und Stamm;
- 19 Und diese Quelle war's, aus der dem Vaterlande,
- 20 Dem Volke des Quirins, der Strom der Strafen kam.

- 21 Ein reifes Mädchen lernt der geilsten Griechen Tänze,
- 22 Der Stellung Wissenschaft, der Glieder Fertigkeit,
- 23 Und sinnt, voll Ungeduld, in ihrem ersten Lenze,
- 24 Schon auf ein Meisterstück der frühen Lüsterheit.

- 25 Sie freit und wagt beim Schmaus vom Mann sich wegzustehlen.
- 26 Sucht jüngre Buhler auf, mit denen sie entschleicht,
- 27 Und ihnen, schnell und frech und ohne langes Wählen,

28 Wann sie das Licht entfernt, verbotne Küsse reicht.

29 Doch nein! Sie heißt den Mann, der Schande Hehler, trinken,
30 Steht auf und schmieget sich an eines Fremden Brust;
31 Es mag ein Mäkler ihr, es mag ein Schiffherr winken,
32 Als die Meistbietenden für manche schnöde Lust.

33 Roms tapfre Jugend ist von solchen nicht entsprungen;
34 Nie färbt' ein Meer durch sie der Poener Blut und Fall.
35 Durch Söhne bess'rer Art ward Pyrrhus Heer bezwungen,
36 Der Held Antiochus, der grimme Hannibal.

37 Durch rüstig Bauernvolk, durch manchen Held im Kittel,
38 Der, durch den Feldbau stark, gehärtet durch den Pflug,
39 Nach scharfer Mütter Sinn, noch emsig Scheit und Knüttel
40 Zum Schluß der Arbeit hieb und in die Hütte trug:

41 Bis, wann die Sonne nun den Wagen tiefer lenkte
42 Und an den Bergen sich der späteste Schatten wies,
43 Die süße Stunde kam, die ihm die Ruhe schenkte
44 Und aus dem schweren Joch die müden Rinder ließ.

45 Was mindert nicht die Zeit? Verarten wir nicht immer?
46 Die Römer sind nicht mehr was sie gewesen sind:
47 Die Ahnen waren arg, die Väter wurden schlimmer,
48 Und ärger, als wir selbst, wird Kind und Kindeskind.

(Textopus: Du büßest, unverdient, der Väter Missethaten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poer>)